

ERASMUS-SMS-Studienbericht

Dieser Bericht über Ihre Erfahrungen bietet für das ERASMUS-Programm wertvolle Informationen, die sowohl zukünftigen Studierenden nützen, als auch zur ständigen Verbesserung des Programms beitragen werden. Für Ihre Mitarbeit beim Ausfüllen dieses Fragenbogens sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte senden Sie dieses Formular zu den entsprechenden Fristen (siehe Merkblatt) per E-Mail an die/den ERASMUS-Beauftragte/n Ihrer/es Fakultät/Instituts und an Frau Cornelia Marx, Abteilung Internationales: cornelia.marx@uv.hu-berlin.de

Angaben zur Person

Name:

Vorname:

E-Mail:

Dauer und Motivation des Studienaufenthaltes

Zeitraum: 06/09/2012-13/05/2013 (TT|MM|JJ) bis (TT|MM|JJ)

Gastuniversität: Université Rennes 2

Land: Frankreich

Motivation:

<input type="checkbox"/>	akademische Gründe
<input checked="" type="checkbox"/>	kulturelle Gründe
<input type="checkbox"/>	Freunde im Ausland
<input type="checkbox"/>	berufliche Pläne
<input type="checkbox"/>	eine neue Umgebung
<input checked="" type="checkbox"/>	europäische Erfahrung
<input checked="" type="checkbox"/>	andere: Sprachperfektion

Um nicht nur objektive Daten von Ihnen zu erhalten bitten wir Sie, uns auch Ihre subjektiven Erfahrungen mitzuteilen. Wir fordern Sie daher auf, unter den folgenden Kategorien Ihre persönlichen Einschätzungen zur Organisation und zum Auslandsaufenthalt darzulegen.

(Bitte die einzelnen Aspekte ausführlich darlegen, insgesamt ca. 3 Seiten.)

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Was die sprachliche Vorbereitung angeht: Am besten einen vorbereitenden Französisch-Kurs am Sprachenzentrum nehmen (der nennt sich richtig so, à la „cours de préparation d'un séjours Erasmus“ oder so ähnlich) – dort werden zwar nur in geringem Maße grammatikalische Grundlagen oder Vokabeln wiederholt (vor allem etwas speziellere Gebiete wie liaisons, Abkürzungen, etc.), aber zum einen gewinnt man schonmal einen Einblick ins französische Uni-System, und zum anderen gewöhnt man sich an die dauerhafte Beschallung in französischer Sprache (die Unterrichtende war in meinem Fall Muttersprachlerin) sowie das „öffentliche“ Sprechen auf Französisch (kleine Fragerunden, Diskussionen und ein Kurzreferat von 10-15 min). Ansonsten solle man eventuell, je nach sprachlichem Niveau und je nachdem wie lang die letzte Sprachpraxis her liegt, auf privater Basis Vokabeln und Grammatik wiederholen.

Auf organisatorischer Ebene: Auf jedenfall Urlaubssemester für die Dauer des Aufenthaltes beantragen – das bringt keinerlei Nachteile mit sich, aber führt dazu, dass einem die Auslandssemester nicht an die offizielle Semesterzahl angerechnet werden (Bsp.: Ich bin nach dem 4. Semester nach Rennes

gegangen, habe dort 2 Semester studiert, und werde nun bei meiner Rückkehr offiziell ins 5. Studiensemester eintreten). Ansonsten lohnt es sich, falls sich das ergibt, der schönen Stadt Rennes schon im Voraus mal einen Besuch abzustatten, z.B. in den Zwischensemesterferien: Ich zumindest hab es als sehr angenehm empfunden, bei Beginn meines Erasmus-Aufenthaltes schon ein gewisses Gefühl für den Ort, den Campus mal gesehen zu haben, etc. - das war ein bisschen wie nach Hause kommen (obwohl ich vorher nur 2 Tage dort war). Was Finanzen, Förderung etc. angeht, siehe entsprechenden Kasten weiter unten.

Ah, eins noch: Wo uns ja die Kulturwissenschaft schon freistellt, in welcher Ordnung und in welchem Tempo wir studieren wollen, könnte es sich als letztlich sehr gewinnbringend erweisen, möglichst viele Kurse schon vor Beginn des Erasmus-Programms abzuschließen, vor allem, wenn man es gegen Ende seines Studiums absolviert: Sind nämlich beispielsweise für 2 Auslandssemester nur noch weniger als jeweils 30 ECTS an Kursen übrig, so verringert sich die normalerweise zu erbringende Punktzahl entsprechend, dito die Kurs- und Stundenanzahl, was schließlich nicht nur erlaubt, etwas großzügiger vom Leben im Ausland zu profitieren, sondern eben auch, die Kurse in fremder Sprache gründlicher vor- und nachbereiten zu können, was gerade am Anfang zeit- und kraftraubend ist, wenn man noch nicht ganz firm im Uni-Französisch ist.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Abhängig von Gepäck und (Reise-)Plänen:

- Auto: von Berlin ca. 14-15h, ca. 150-200€ Sprit; Vorteil vorheriger Rumreisemöglichkeit
- Flugzeug: Berlin-Paris (Preis absolut variabel), oder Berlin-Nantes (da sind Flüge schon ab ca. 50€ zu haben); danach Zug (recht teuer) oder MitFahrGelegenheit (Seiten: BlablaCar oder freecovoiturage; ca. 10-20€) nach Rennes, beides ca. 2h
- Zug: ca. 11-12h, teuer!
- MFG: Versucht euer Glück, aber extrem schwer zu finden.
- Bus: Mit Eurolines Berlin-Paris ca. 90€, aber 16h Fahrt! (danach wie gehabt, Zug oder MFG nach Rennes)

Vorstellung der Gastuniversität

Rennes 2 ist der (im weitesten Sinne) "humanwissenschaftliche" Teil der Uni Haute Bretagne, seit deren Teilung in den 60er (?) Jahren. Sie (bzw. ihre Absolventen) hat einen gewissen Ruf der Rebellion und des Chillens (v.a. das Kommunikationsinstitut); Die Organisation fällt mitunter recht chaotisch aus, aber das kennt man ja von der Humboldt ebenso, und nach meinem Empfinden, geht das Chaos nicht über deren Beispiel hinaus; die Administration, bzw. ihre Vertreter, sind dabei fast immer sehr freundlich und hilfsbereit, und so findet sich für fast alles eine Lösung: Hauptsache selber freundlich und geduldig bleiben, und eben nachfragen, wenn sich ein Problem ergibt. Vor allem BITTE NICHT den organisationsüberlegenen Deutschen raushängen lassen, wie ich es von einigen unserer Landsleute hier miterleben musste....

Der Campus besteht aus mehreren Gebäuden, auf zusammenhängendem Gelände (angenehme Abwechslung zur Humboldt), ohne Platzangst zu verursachen: einige Grünflächen, Sportplatz und -halle direkt nebenan, ebenso wie die Bibi (um diese kennenzulernen am besten an einer der Führungen während der Einführungswoche teilnehmen – aber meiner Einschätzung nach, gibt es schon mal nichts zu beklagen). Das ganze liegt etwas außerhalb, aber

direkt vor dem Campus befindet sich die Metrostation Villejean (oh ja, Rennes besitzt eine Metro, zwar nur eine Linie – vorerst, 2018, soll die 2. fertig sein - , aber die verbindet zu unserem Glück Campus, Zentrum und Bahnhof, sowie ein größeres Einkaufszentrum [Alma], bei Bedarf), damit nur 3-4 Stationen, 5-10 min bis zum Zentrum – am besten aber aufs Fahrrad schwingen, damit ist man fast überall in maximal 10-15 min (bis zum Zentrum kann man locker schneller als die Metro sein, wegen Wartezeiten etc.).

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Allgemein: viel verschulter als das deutsche System, besonders wenn man KuWi gewohnt ist – soll heißen: kaum Diskussionen, viele CMs (cours magistraux: Vorlesungen), daneben Travaux dirigés (= Seminare), dort aber meist nur Referate, die nicht großartig diskutiert, sondern eher von Professoreseite ergänzt/korrigiert werden; Ansonsten hatte ich an Niveau/Qualität der Professoren nichts zu beanstanden, was aber natürlich stark von Fach- und Kurswahl abhängt (ich hab hauptsächlich Geschichtskurse gewählt: da ist Mme Godineau zu empfehlen, ebenso wie Mr Walsby, während Mme Sainclivier zwar freundlich und kompetent ist, aber 2 Stunden VL mit ihr können sich zu gefühlten 2 Tagen dehnen – Mr Derrien ist ein Sonderfall: liebt Erasmus-Studenten, besonders deutsche, ist extrem kompetent, intelligent und begeistert bis amüsiert von seinem Stoff, ist aber gegenüber seinen eigenen Studenten häufig ziemlich grausam [die meisten Referate nach einem Satz erstmals unterbrochen], redet am liebsten selbst und viel, und hat den Ruf gegenüber weiblichen Studenten nachteilig zu bewerten...). Was das Communication-Institut angeht: Roman Huet ist sehr zu empfehlen (macht z.B eine Einführungsvorlesung zum Thema Kulturindustrie und Frankfurter Schule), sehr gut zu verstehen, relativ interaktiv und durchaus unterhaltsam... Die meisten Professoren (unabhängig vom Institut) begegnen den Erasmus-Studenten, meinem Eindruck nach, sehr offen, verständnisvoll, sowie hilfs- und kompromissbereit: Sei es, dass sie in der Bewertung ziemlich großzügig die Sprachbarriere berücksichtigen, sei es dass grundsätzlich andere Prüfungsmodalitäten gelten. Im Übrigen fällt es nicht gerade schwer, die Profs hier mit seinem intellektuellen Niveau zu beeindrucken, ohne das raushängen zu lassen oder überhaupt zu beabsichtigen: Die Gewohnheit des deutschen, das freie Denken (bei allen Einschränkungen) scheinbar stärker anstiftenden, Uni-systems tut da das seinige... Keine Sorge also für die Resultate und das Bestehen von Prüfungen! Was diese angeht, so variiert ihre Form nach Insitut und Semester/Studienjahr des Kurses: In Geschichte hatte ich 3 mündliche, 2 einstündige schriftliche Prüfungen, ein Referat, sowie 3 Essays zu bewältigen – ein Wort noch zu den letzteren: ihr wissenschaftlicher Anspruch geht gegen Null und die Übung geht im Normalfall eher in Richtung einer Literatursynthese – wenn ihr euch aus Gewohnheit dennoch die Mühe einer echten eigenen Fragestellung und Schlussfolgerung macht, habt ihr erst recht nichts zu befürchten.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Eine gewisse Basis in Französisch, mag sie auch noch so lang zurückliegen oder noch so klein sein sollte man auf jeden Fall mitbringen: Zwar sind vor allem die jüngeren Generation total heiß drauf, in fremden Sprachen mit Ausländern zu reden, mit Englisch kommt man also auch erst mal durch, wenn man denn muss, aber unter den Älteren lässt das Englischniveau rapide nach – vor allem aber ist eine Mindestkenntnis des Französischen für die meisten Formalitäten unerlässlich

und vor allem für die erfolgreiche Kursteilnahme. Aber keine Sorge, perfekte Sprachkenntnisse sind keineswegs vonnöten (B2, wie offiziell empfohlen, ist schon nicht schlecht, aber mit B1 oder A2 kommt man auch erstmal klar, denk ich). Einmal vor Ort kann man seine Französischkenntnisse relativ schnell verbessern – wenn man denn will: Einerseits durch die ein Semester kostenlosen begleitenden Sprachkurse des CROUS, vor allem aber durch den frühzeitigen Kontakt mit Franzosen (ist vll. nich ganz leicht zu finden am Anfang, vor allem im Uni-Rahmen, aber zur Not haltet auch an euren "Paten"). Mein wichtigster Ratschlag diesbezüglich wäre, auch mit anderen Erasmus-Studenten grundsätzlich Französisch zu sprechen – auch und vor allem, wenn sie selbst Deutsche sind! Natürlich ist es bequemer, sich sofort mit anderen Landsgenossen zusammenzufinden, aber einmal geschehen, bleiben die meisten derartigen Exklaven für den Rest der Zeit zusammen und die Chancen eines wirklichen Austausches, internationale und einheimische Freunde zu finden sinken drastisch.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Für den Anfang spricht nichts gegen die Résidence Universitaire, also das Wohnheim (gibt mehrere, im besten Fall ist man in Villejean-Alsace direkt neben dem Campus untergebracht), das ist sicherlich für die meisten der unkomplizierteste Weg, da von der Uni vermittelt und relativ preiswert (223€/Monat für ein renoviertes Zimmer – die anderen "unrenovierten" sollte man keinesfalls in Anspruch nehmen, nach dem was ich gehört hab - , mit Wohngeld der Caf ca. 130€). Für ein Semester reicht das vermutlich auch aus, wer aber länger bleibt, sollte sich dringend nach einem Zimmer oder einer WG umsehen, da einem in den 9 qm des Wohnheimszimmers schnell die Wände näher kommen. Zur Not am besten einfach vor Ort gute Freunde finden und sich regelmäßig in deren WG einnisten, das hilft auch schon (so hab ich das Wohnheim selbst für 8 Monate ausgehalten).

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Neben der Erasmus-Förderung, lohnt es sich auf jeden Fall auch Auslands-BAFÖG zu beantragen, selbst wenn man im Inland keinen Anspruch darauf hat (wie in meinem Fall): Die Kriterien sind etwas modifiziert, so werden zum Beispiel, weitgehend unabhängig des elterlichen Einkommens, Reisekosten pauschal in Höhe von ca. 500 Euro berücksichtigt. Am besten so früh wie möglich, Formular abschicken, selbst wenn noch nicht alle benötigten Dokumente beisammen sind, da für die Bearbeitung das Eingangsdatum des Hauptantrags zählt – häufig dauert es noch bis weit in den eigentlichen Aufenthalt hinein, bis man aller Dokumente habhaft ist, und so dauert es ohnehin lange genug bis zur ersten Überweisung (in meinem Fall bis Februar). Gleiches gilt für das frz. Wohngeld (la CAF – Caisse d'Allocations familiales), auf das man auch als ausländische/r Studierende/r Anspruch hat, und das je nach Unterkunft unterschiedlich hoch ausfällt (für ein Wohnheimszimmer ca. knappe 100€, die Nettomiete beläuft sich also dann auf ca. 130€). Hier besonders wichtig, möglichst gleich nach Ankunft den Antrag zu stellen (im Wohnheim im Empfangsraum bekommt man Hilfe und es steht extra ein Computer dafür zur Verfügung), da die Monate vor dessen Eingang nicht ausgezahlt werden. In den meisten Fällen zieht sich auch hier der Bearbeitungsprozess ewig in die Länge, da häufig nicht alle einzureichenden Dokumente geschlossen angefragt werden, sondern nach und nach (fragt mich nicht warum!): Vor Ablauf von 4-5 Monaten,

sollte man sich keine großen Hoffnungen machen. Zur Not am besten persönlich bei CAF/Sécurité sociale vorstellig werden (befindet sich an der Place Charles de Gaulle, gegenüber den Champs libres/Musée de Bretagne).

Was sie monatlichen Ausgaben angeht, ist es schwierig genaue Schätzungen abzugeben, da diese doch sehr stark vom persönlichen Lebensstil abhängen (Ausgehfrequenz, Bars oder Apéro bei Freunden, Reisen ins Umland, Ansprüche an die Nahrungsqualität, etc.). Allgemein würde ich sagen, dass sich die nötigen Ausgaben für Nahrungsmittel inzwischen nicht mehr allzu sehr unterscheiden, zwischen D und F (es gibt auch Lidl, wenn man darauf steht), außer, wenn man das Bier unter die Nahrungsmittel zählt: stellt euch auf mindestens 4-5 Euro/"Pinte" (1/2 liter) in den Bars ein Im Supermarkt dann entsprechend: 4-5€ für ein Sixpack 0,25l-Flaschen). Der Wein hingegen ist auch bei hoher Qualität sehr günstig: am besten im Atelier de l'Artiste (Place St Anne) den Monatswein ausprobieren: sehr lecker für 3€/Glas – überhaupt sehr zu empfehlen. Und auch für alle Koffeinabhängigen (meinesgleichen also), steht der Wind günstig: 1-1,50€ für einen (meistens sehr guten) petit café.

Für Kinobesucher: Carte de Fidélité im Gaumont besorgen, damit kosten die meisten Filme nur noch 4-5 € und man sammelt Punkte. Ach ja, und auch sehr empfehlenswert: Ende September/Anfang Oktober gibt es eine Art Empfangszelt auf der Place Charles de Gaulle, in dem sich jeder Neuankömmling einen Beutel mit allerlei Broschüren abholen kann: Neben jeder Menge Krimskram ist vor allem (eigentlich ausschließlich) das Rabattheft interessant: damit erhält man in den allermeisten Kultur- und Sporteinrichtungen Rennes Preisnachlässe oder Gratisentritte.

Transport: Ich persönlich kann nur allen empfehlen, sich ein Fahrrad zu besorgen – entweder kaufen, auf www.leboncoin.fr, bzw. im Élabo (eine Art besetztes Künstlerareal: 40-60€ für ein schickes, zusammengebasteltes Alt-Fahrrad mit Reparaturgarantie), oder einfach sich beim Vélostar abonnieren: 30€/Jahr und die Stationen sind recht gut über (fast) ganz Rennes verteilt (allerdings ist die Benutzungsdauer auf eine halbe Stunde begrenzt, danach kostets 1€/halbe extra). Wer dennoch regelmäßig Metro und Bus benutzen möchte: eine Carte Korrigo (Flatrate für die öffentlichen) kostet 30€/Monat – ein Einzelticket ca. 1,70 glaub ich: könnt ihr euch dann selber ausrechnen, ob sichs lohnt. Schwarzfahren hingegen lohnt sich definitiv nicht: Bin 2mal reingefallen, einmal Bus einmal Metro und schwierig zu umgehen (Strafzahlung: 32€).

Freizeitaktivitäten

Als erstes zu erwähnen wäre da natürlich die berühmte "Rue de la soif" (eigentlich Rue St Michel, zwischen St Anne und Place des Lices), in der sich in bestens erhaltenen Fachwerkhäusern auf 50 Metern Strecke ca. 12 Bars aneinanderreihen – aber Vorsicht: besser schon mindestens etwas angetrunken vorstellig werden, nüchtern ist die allgemeine Trunkenheit sonst schwer zu ertragen (v.a. zu späterer Stunde). À propos: die größte Unbequemlichkeit was das Ausgehen angeht, besteht in der (vor allem für Berliner Verhältnisse) unsagbar frühen Sperrstunde um 1.00 Uhr früh – danach gibt es noch einige Bars de nuit mit Sonderlizenzen, aber diese schlagen sich dann auch spürbar auf den Preis auf. Für Clubgänger: wenn ihr die Berliner Szene gewohnt seid, versucht gar nicht erst, einen ordentlichen Club in Rennes zu finden – aussichtslos! Die beiden Mainstreamschuppen Espace und Pyms sind unterträglich – dann doch lieber in den Bars abtanzen (Jede Menge Gratiskonzerte) und die wirklich zahlreichen Festivals ausnutzen (Transmusicales/Bars en Trans; allerlei bretonische Fest Noz; Mythos; Rock 'n Solex [inzwischen eher Elektro als Rock]), Fête de la musique, etc. pp.).

Außerdem gibt's einige tolle Konzertsäle (die sind dann natürlich nicht gratis), mit sehr variantenreichem und feinhörerlichem Programm (UBU, z.B.). Mindestens zwei recht interessante Museen sind zu besichtigen, das Musée des Beaux Arts und das Musée de Bretagne (im Komplex der Champs Libres situiert, in dem es jede Menge andere Dinge zu sehen gibt: Espace des Science, Planetarium, Bibliothek, etc.). Neben dem großen Gaumont gibt es zahlreiche kleinere Independent-Kinos, die es zu entdecken gilt – unter anderem das TNB ciné, Sondersparte des Théâtre National de Bretagne, das seinerseits Theaterfreunden eine Menge zu bieten hat, und dessen Programm ebenfalls durch viele kleinere (teilweise Amateur-)Theater ergänzt wird. Auf jeden Fall sollte man auch einen Blick auf das Kulturprogramm der Uni werfen: ein Kinotag pro Woche, Lesungen, Konzerte, etc. Und wer selbst kulturell aktiv werden will, der hat die Wahl zwischen Chören, Orchestern, Theatergruppen, und und und. Außerdem werden einige Sportkurse angeboten, da ist es allerdings, nach dem was ich gehört habe, extrem schierig reinzukommen (dann doch lieber Fahrrad fahren;)). Wer mal raus aus Rennes will, für den bietet sich das Busnetz der Region Ile-et-Vilaine an (Iillenoo), das relativ preiswert Strecken nach StMalo, Fougères, Dinan, Dinard, Mont St Michel, etc anbietet.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Grundsätzlich: Ich würde jedem empfehlen, der es sich erlauben kann (und jedem anderen auch), 2 Semester ins Ausland zu gehen – ansonsten reicht die Zeit kaum aus, um sich wirklich in eine fremde Umgebung zu integrieren, bzw. man ist gerade richtig angekommen, hat tolle Freunde gefunden und muss schon wieder weg (insbesondere da das WiSe faktisch schon vor Weihnachten endet und die allermeisten Einsemester es dann doch als praktischer empfinden, nicht bloß für die eine Prüfungswoche nach den Weihnachtsferien nochmal nach Rennes zurückzukehren, sondern stattdessen den geläufigen Deal einer vorzeitigen Prüfung mit ihren Profs abschließen). In allen Fällen gilt aber auf jeden Fall eine andere Regel, insbesondere aber bei einsemestrigem Aufenthalt sollte man sie sich vll. noch stärker zu Herzen nehmen, weil man sie automatisch leichter ignoriert: Meidet eure Landsgenossen und sucht den Mix! Zum einen und gerade am Anfang mit anderen Austauschstudenten (und sprecht verdammt nochmal Französisch miteinander, putain de merde, ihr seid in Frankreich – selbst wenn die Bretonen sich gern unabhängig geben...), zum anderen und vor allem aber mit Franzosen! Das mag selbstverständlich klingen, wenn man nach Frankreich geht, ist es aber am Ende scheinbar weniger als man denkt - ich habe jedenfalls erstaunlich viele Enklaven von Spaniern, Iren oder eben Deutschen erlebt, die weitestgehend unter sich blieben, warum auch immer: aus Angst vor dem Neuen, dem Anderen? Aus Bequemlichkeit? Aus Heimweh? Wer weiß, aber eins steht fest: Die kulturelle Austausch-Erfahrung bleibt in diesen Fällen nahe Null und der ganze Orga-Aufwand läuft ins Leere. Wozu ins Ausland gehen, wenn man dort fast ausschließlich mit den Leuten von daheim abhängt? Ich gebe zu, wenn man kein Glück hat, verlangt das Finden einheimischer Freunde evtl. ein wenig Geduld und Aufwand (im Uni-Alltag schien es mir reichlich schwierig, in Kontakt zu kommen, es sei denn man hat Referate gemeinsam zu halten – in diesem Fall auf jeden Fall mit Frz. Arbeiten), aber glaubt mir, es lohnt sich und grundsätzlich hat man als Erasmus-Student kaum Schwierigkeiten ins Gespräch zu kommen und stößt auf reges Interesse. Haltet euch im Zweifelsfall an euren frz. Patenstudenten, die Menschen, die das machen, melden sich dafür freiwillig und sind daher

normalerweise sehr motiviert, euch kennenzulernen, zu helfen (auch bei organisatorischen Fragen und gemeinsam was zu unternehmen – und mit ein bisschen Glück macht ihr über euren Paten gleich noch eine handvoll andere Bekanntschaften... Und selbst bei bloß einsemestrigem Aufenthalt geht aufs Ganze und redet euch nicht damit raus, dass ihr ja nach 4 Monaten schon wieder weg seid – wenn ihr die richtigen Leute trifft, bleibt der Kontakt bestehen. Und das Gefühl, in der ganzen Welt Freunde zu haben und besuchen zu können, gehört mit Sicherheit zu meinen schönsten Erasmus-Erfahrungen. Lasst euch jedenfalls nicht entmutigen, sucht das Unbekannte, stellt euch in Frage und entdeckt euch neu, lasst euch ein auf fremde Sprache(n), Perspektiven, Lebensgeschichten, überschreitet Grenzen, stürzt euch voller Liebe und Enthusiasmus in dieses Abenteuer, tanzt, trinkt, singt und genießt diese (in jedem Sinne) außerordentliche Zeit in vollen Zügen! Mit ein bisschen Glück und gutem Willen kann es die bisher beste eures Lebens werden...

PS: ein letzter Tipp noch, in nicht ganz uneigener Sache: Falls euch das hier noch nicht reicht, unter folgendem Link findet ihr einen noch etwas ausführlicheren und reflektierteren Bericht (zum Thema "Erasmus als Reise", basierend auf Erfahrungen in Rennes), als Audio-Kolumne unseres Institutsradios:
<http://kulturwelle.hu-berlin.de/die-lust-am-reisen-form-und-geschichte-moderner-abenteuer/>

Ich bin damit einverstanden, dass dieser Teil gegebenenfalls durch die Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin veröffentlicht wird.

ja nein

Information und Unterstützung

Wie erhielten Sie Informationen über den Lehrplan bzw. allgemeine Informationen über Ihre Gasthochschule?

- Fakultät/Institut der Humboldt-Universität zu Berlin
- Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin
- Gasthochschule
- Internet
- andere:

Wie bewerten Sie die Vorbereitung Ihres ERASMUS-Aufenthaltes durch das ERASMUS-Büro/durch Ihren/Ihre Koordinator/in?
 (Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

Was wurde Ihnen bei Ihrer Ankunft an Ihrer Gasthochschule angeboten?

- Begrüßungs-/Informationsveranstaltung
- Einführungsprogramm
- Mentorenbetreuung
- andere:

Hatten Sie während Ihres Aufenthalts irgendwelche Probleme an der Gastuniversität?

ja nein

wenn ja, weiter mit nächster Frage, sonst weiter mit Themenblock **„Unterbringung und Infrastruktur“**

Erhielten Sie während Ihres ERASMUS-Aufenthalts adäquate Unterstützung von Ihrem/r Institutskoordinator/in im Falle von Problemen an der Gastuniversität?
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

Unterbringung und Infrastruktur

Wie war die Unterbringung an der Gasthochschule organisiert?

vermittelt durch die Universität
 private Suche
 andere:

Wie war der Zugang zu den Bibliotheken und Studienmaterialien organisiert?
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

Wie war der Zugang zu Computern und Internet organisiert?
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

Akademische Anerkennung

Haben Sie vor Beginn Ihres Studienaufenthalts im Ausland das „Learning Agreement“ mit Ihrer/Ihrem ERASMUS-Koordinator/in bzw. mit Ihrem Prüfungsamt abgestimmt?

ja nein

Haben/werden Sie Prüfungen an Ihrer Gastuniversität abgelegt/ablegen?

ja nein

Wurde/wird ECTS angewandt und werden die Leistungen an Ihrer/Ihrem Fakultät/Institut anerkannt?

voll teilweise gar nicht

Sprachliche Vorbereitung

Was war die Unterrichtssprache an Ihrer Gastuniversität?

Französisch

Haben Sie vorbereitende Sprachkurse vor und/oder während Ihres Aufenthalts besucht?

ja nein

Wie würden Sie Ihre Sprachkompetenz in der Sprache Ihres Gastlandes einschätzen?

Vor dem ERASMUS-Aufenthalt

keine Kenntnisse
 geringe Kenntnisse
 gute Kenntnisse
 sehr gute Kenntnisse

Nach dem ERASMUS-Aufenthalt

keine Kenntnisse
 geringe Kenntnisse
 gute Kenntnisse
 sehr gute Kenntnisse

Kosten

Mussten Sie an der Gastuniversität Einschreib- bzw. Verwaltungsgebühren zahlen?

ja, wie viel:
 nein

Ihre persönlichen Erfahrungen – Bewertung des ERASMUS-Aufenthalts

Wie beurteilen Sie das akademische Ergebnis Ihres ERASMUS-Aufenthalts?
 (Skala 1-5, 1 = gering, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

Traten während Ihres ERASMUS-Aufenthalts ernsthafte Probleme auf?

ja, welche:

nein

Welche Aspekte Ihres ERASMUS Aufenthalts gefielen Ihnen besonders?

- Erlernen/Vertiefen/alltägliche Praxis des Französischen: Denken, Träumen, etc in fremder Sprache → persönlichkeitsverändernder Effekt! Befreiende Wirkung, wenn man sich in anderer als der Muttersprache ausdrückt (weniger Hemmungen, mitunter, Dinge auszusprechen)
- Integration, Zu-Hause-Fühlen in fremdem Land → ebenso das fremd fühlen im eigenen
- für einen Quebecer, Iren, Spanier, Italiener, Russen und häufig auch für einen Franzosen gehalten, niemals aber als Deutscher erkannt zu werden
- die Entwicklung teils sehr sehr enger dt-frz./internationaler Freundschaften
- erfolgreiches Verfassen (Vortragen) akademischer Texte und hochphilosophische Diskussionen unter Freunden auf Französisch
- Liebe ohne Grenzen

Können Sie sich im Ergebnis Ihrer Erfahrungen durch ERASMUS eher vorstellen nach Ende Ihres Studiums in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union zu arbeiten?

ja nein

Glauben Sie, dass der Aufenthalt Ihnen bei Ihrem beruflichen Weiterkommen helfen wird? (Skala 1-5, 1 = überhaupt nicht, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

Bitte beurteilen Sie ganz allgemein Ihren ERASMUS-Aufenthalt!
(Skala 1-5, 1 = unbefriedigend, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5

Wie kann Ihrer Meinung nach das ERASMUS-Programm verbessert werden?

- Abschaffung der Erasmus-exklusiven Unterschriftenlisten für Kursteilnahme (evtl. bloß hier in Rennes üblich?)
- mehr Geld frei- und Austauschprogramme für alle Schichten/Milieus zugänglich machen!